

3 Ölsaaten und Eiweißpflanzen

Der Markt für Ölsaaten und pflanzliche Öle wird auch im Wirtschaftsjahr 2012/13 knapp versorgt sein, trotz einer prognostizierten Rekordernte. Entsprechend dem globalen Bevölkerungswachstum und steigendem Wohlstand soll laut USDA die Nachfrage zur Verarbeitung in Ölmühlen weiter ansteigen und mit 395 Mio. t einen neuen Höchststand erreichen. China reagiert auf die gestiegene Binnennachfrage, indem die nationalen Verarbeitungskapazitäten zum wiederholten Male erheblich aufgestockt werden. China plant im laufenden Wirtschaftsjahr über 100 Mio. t Ölsaaten zu verarbeiten, gut 4 Mio. t oder 4,3 % mehr als im Vorjahr. Vor allem die chinesischen Sojaimporte sind durch den Kapazitätsausbau in den letzten Jahren stark angestiegen und sollen in dieser Saison mit 63 Mio. t eine neuerliche Rekordmarke erreichen. Von dieser Entwicklung, aber ebenso von einer selbst ausgesprochen engen Versorgungsbilanz, wird mittlerweile auch der Rapsmarkt bestimmt. Zwar haben die Aussichten auf eine südamerikanische Rekordernte bei Sojabohnen und Negativmeldungen zur EU-Bioenergiepolitik zum Jahreswechsel die Rapskurse unter Druck gesetzt, doch halten viele Unsicherheiten die Spannung im Markt hoch und unterstützen derzeit wieder einen positiveren Preistrend. Für Prognosen zur weiteren Entwicklung der Notierungen bleibt vor dem Hintergrund der kaum vorhersehbaren faktischen und spekulativen Einflüsse wenig Spielraum.

3.1 Ölsaaten

Ölsaaten dienen einerseits als Rohstoffe für die Produktion von pflanzlichen Ölen, die für die menschliche Ernährung, aber auch in der technischen und energetischen Verwertung, eine ständig wachsende Bedeutung erlangen. Andererseits fallen bei der Gewinnung der pflanzlichen Öle Nachprodukte wie Ölkuchen und -schrote an, die meist als Eiweißfuttermittel in der tierischen Erzeugung Verwendung finden. Mit großen Anstrengungen wird jährlich weltweit versucht, der permanent steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Vor allem der Energiemarkt mit einem schwer abschätzbaren Bedarf an pflanzlichen Ölen für die Biokraftstoff-Erzeugung beeinflusst die Märkte mittlerweile nachhaltig und lässt neue Konkurrenzsituationen entstehen. Die steigende Volatilität der marktrelevanten Rahmenbedingungen bewirkt kurzfristige Verschiebungen bei den Versorgungsbilanzen und Warenströmen. Die Preisentwicklung für pflanzliche Öle ist darüber hinaus stark an den Rohölpreis gekoppelt, zumal in vielen Ländern der Welt ehrgeizige Projekte zur Förderung alternativer Treibstoffe ins Leben gerufen wurden.

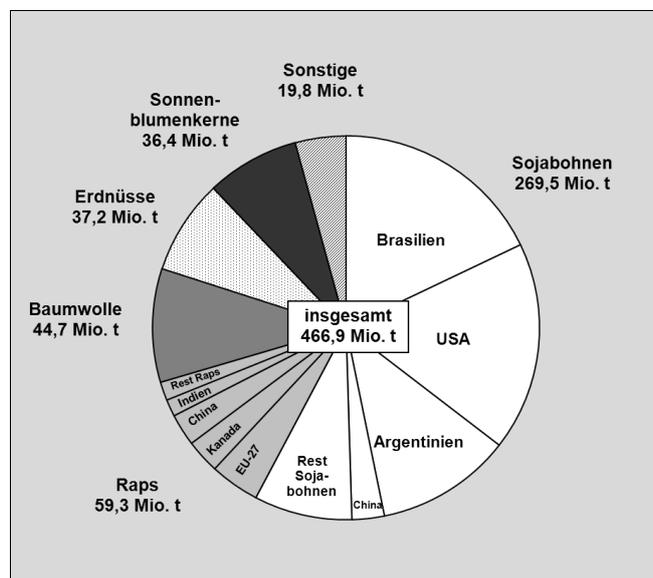
Im diesem Kapitel wird der Markt für Ölsaaten und pflanzliche Öle betrachtet. Da die Nachprodukte der Ölgewinnung als Futtermittel in der tierischen Erzeugung verwendet werden, sind weitergehende Informationen hierüber im Kapitel „Betriebsmittel“ zu finden.

3.1.1 Weltmarkt

Erzeugung -  **3-1**  **3-2**  **3-1** Die weltweite Erzeugung der sieben wichtigsten Ölsaaten beläuft sich nach Schätzung des USDA vom Februar 2013 im laufenden Wirtschaftsjahr auf 466,9 Mio. t. Dies wäre ein neuer Rekordwert und deutlich mehr (+5,8 %) als die letztjährige Erntemenge in Höhe von 441,4 Mio. t. Die

Sojabohnen haben mit 269,5 Mio. t (Vj. 238,7 Mio. t) einen Anteil von knapp 58 % an der gesamten Ölsaatenproduktion. Die Raps-erzeugung wird vom USDA mit 59,3 Mio. t angegeben (-3,7 %). Mit einem Anteil von 12,7 % an der gesamten Ölsaatenproduktion nimmt der Raps weiterhin die zweite Stelle unter den wichtigsten Ölsaaten ein. Die Erntemengen anderer wichtiger Ölsaaten haben sich gegenüber dem Vorjahr uneinheitlich entwickelt. Die Ernte von Baumwollsaat wird auf 44,7 Mio. t (-4,1 %) und die von Sonnenblumensaat auf 36,4 Mio. t (-9,7 %) geschätzt. Dagegen wird bei den Erdnüssen mit 37,2 Mio. t eine um 5,4 % höhere Ernte erwartet. Zusammen mit den Anfangsbeständen steht damit im laufenden Wirtschaftsjahr ein Angebot von 532 Mio. t an Ölsaaten zur Verfügung, gegenüber 523 Mio. t im Vorjahr.

Abb. 3-1 Welt-Ölsaaterzeugung 2012/13



Quellen: USDA; Coceral

Stand: 11.02.2013

Tab. 3-1 Der Weltmarkt für Ölsaaten

in Mio. t	Ø 80/82	Ø 90/92	Ø 00/02	09/10	10/11	11/12 ^v	12/13 ^s ▼	12/13 zu 11/12 in %
Produktion								
Sojabohnen	87,1	109,6	185,8	260,2	263,6	238,7	269,5	+12,9
- Brasilien	14,2	19,2	45,0	69,0	75,3	66,5	83,5	+25,6
- USA	54,2	55,4	76,2	91,4	90,6	84,2	82,1	-2,5
- Argentinien	.	11,4	31,1	54,5	49,0	40,1	53,0	+32,2
- China	8,8	10,3	15,8	15,0	15,1	14,5	12,6	-13,1
Rapssaat	12,7	26,2	35,4	61,0	60,5	61,6	59,3	-3,7
- EU-27 ²⁾	.	.	11,5	21,6	20,8	19,1	19,4	+1,6
- EU-15 ³⁾	2,6	6,7	8,9	15,2	14,1	13,3	14,3	+7,5
- Kanada	2,2	3,8	5,5	12,9	12,8	14,6	13,3	-8,9
- China	4,0	7,3	11,1	13,7	13,1	13,4	12,6	-6,0
- Indien	2,2	5,3	4,1	6,4	7,1	6,5	6,7	+3,1
Sonnenblumen	14,8	21,9	23,1	31,6	33,5	40,3	36,4	-9,7
- GUS	4,9	5,9	6,9	14,7	14,5	21,0	17,7	-15,7
- EU-27 ²⁾	.	.	3,8	6,9	6,9	8,5	6,7	-21,2
- EU-15 ³⁾	1,1	4,1	3,1	3,0	3,0	3,6	2,6	-27,8
- Argentinien	1,9	3,7	3,8	2,3	3,7	3,3	3,4	+3,0
Ölsaaten gesamt	164,5	221,0	323,2	444,1	455,7	441,4	466,9	+5,8
Einfuhren¹⁾								
Sojabohnen	27,6	27,9	56,6	86,8	88,8	93,2	96,6	+3,6
- China	.	.	15,0	50,3	52,3	59,2	63,0	+6,4
- EU-27 ²⁾	.	.	17,6	12,7	12,5	12,0	11,3	-5,8
- Japan	4,5	4,6	5,0	3,4	2,9	2,8	2,8	±0,0
Ölsaaten gesamt	33,2	35,0	66,7	101,7	104,2	111,6	112,7	+1,0
Ausfuhren¹⁾								
Sojabohnen	27,6	27,8	55,9	91,9	91,1	90,4	98,9	+9,4
- Brasilien	1,1	3,9	16,5	28,6	30,0	36,3	38,4	+5,8
- USA	23,2	18,2	28,2	40,8	40,8	37,1	36,6	-1,3
- Argentinien	.	3,3	7,3	13,1	9,2	7,4	10,9	+47,3
Ölsaaten gesamt	33,0	34,4	66,3	107,4	107,8	109,6	115,7	+5,6

1) bis 90/92 einschl. EU-Intrahandel

2) bis 2004/05: EU-25

3) ab 1994/95

Quellen: USDA; Coceral

Stand: 11.02.2013

Verbrauch - Der gesamte Verbrauch an Ölsaaten wird nach USDA-Angaben auf einen neuen Rekordwert von fast 465 Mio. t ansteigen, was einem Zuwachs von rund 1,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. In den Schwellenländern wird die steigende Nachfrage nach Ölsaaten dabei vom Nahrungsverbrauch an pflanzlichen Ölen und Fetten getragen, während in den Industrieländern vor allem die Förderung biogener Energieträger zu diesem Verbrauchsanstieg beiträgt. In der Bilanz ergeben sich auf der Basis des USDA-Prognose zum Ende des Wirtschaftsjahres 2012/13 Endbestände von gut 67 Mio. t Ölsaaten. Die wichtige Relation der Endbestände zum Verbrauch beträgt somit 14,4 % gegenüber 14,2 % am Ende des Wirtschaftsjahres 2011/12. Dies ist in einem langjährigen Betrachtungszeitraum ein relativ komfortabler Wert, bedenkt man, dass Mitte der 1990er Jahre dieses Verhältnis bei unter 10 % lag. Der

Handel mit Ölsaaten (Exporte) wird auf Grundlage der Februar-Prognose mit voraussichtlich 115,7 Mio. t (Vj. 109,6 Mio. t) einen neuen Rekordwert erreichen.

Sojabohnen - Die weltweite Ernte von Sojabohnen wird für das Wirtschaftsjahr 2012/13 auf 269,5 Mio. t geschätzt. Dies entspricht einem Anstieg von 12,9 % gegenüber dem Vorjahr. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, dass der gesamte Sojamarakt praktisch von nur drei Nationen dominiert wird. So vereinen die USA, Brasilien und Argentinien über 81 % der Produktions- und fast 87 % der Exportmengen von Sojabohnen auf sich. Der südamerikanische Einfluss nimmt dabei kontinuierlich zu.

Haupterzeugungsland von Sojabohnen ist im laufenden Wirtschaftsjahr auf Grundlage der Februar-Prognose

Tab. 3-2 Die wichtigsten Ölsaatenerzeugungsländer der Welt

Ernten ▼ in Mio. t	Sojabohnen		Raps		Baumwoll- saat		Erdnüsse		Sonnenblumen- kerne	
	11/12 ^v	12/13 ^s	11/12 ^v	12/13 ^s						
USA	84,2	82,1	0,7	1,1	4,9	5,2	1,7	3,1	0,9	1,3
Brasilien	66,5	83,5	.	.	3,2	2,3	0,3	0,3	.	.
China	14,5	12,6	13,4	12,6	13,0	13,3	16,1	16,5	2,2	2,3
Argentinien	40,1	53,0	.	.	0,4	0,3	1,0	1,2	3,3	3,4
Indien	11,0	11,5	6,5	6,7	11,3	10,8	5,5	5,0	0,6	0,6
EU-27	1,3	0,8	19,1	19,4	0,6	0,5	-	-	8,5	6,7
GUS	4,0	4,3	2,9	3,0	2,6	2,7	-	-	21,0	17,7
Kanada	4,2	4,9	14,6	13,3	.	.	-	-	0,1	0,1
Welt	238,7	269,5	61,6	59,3	46,6	44,7	35,3	37,2	40,3	36,4

Quellen: USDA; Cocalal

Stand: 11.02.2013

des USDA Brasilien, wo für 2012/13 eine Ernte von 83,5 Mio. t erwartet wird, im Vergleich zu 66,5 Mio. t im Vorjahr. Die deutlich höhere Erntemenge gegenüber 2011/12 ist sowohl auf eine Ausdehnung der Anbaufläche als auch auf eine höhere Flächenproduktivität zurückzuführen. Waren es im letzten Wirtschaftsjahr rund 25,0 Mio. ha mit einem Ertrag von 2,66 t/ha, so werden zur aktuellen Ernte auf einer Fläche von 27,5 Mio. ha rund 3,04 t/ha Sojabohnen geerntet.

Nach Brasilien folgen die USA und Argentinien in der Rangfolge der wichtigsten Sojaproduzenten. Dabei wird für die USA aktuell von einer Produktionsmenge von rund 82,1 Mio. t ausgegangen. Zwar konnte die Anbaufläche zur Ernte 2012/13 um rund 1 Mio. ha erhöht werden, allerdings ließen deutlich schwächere Hektarerträge gegenüber dem Vorjahr (-5,7 %) kein besseres Ergebnis zu. Der Anbau von Sojabohnen in Argentinien wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgedehnt. So hat sich die Anbaufläche in den zurück liegenden fünfzehn Jahren verdreifacht und die Erntemenge wurde in diesem Zeitraum von rund 11 Mio. t auf über 50 Mio. t gesteigert. Ein wichtiger Schritt für diese Entwicklung war auch die Verbesserung der Infrastruktur. Demnach werden rund 80 % der Sojabohnen in einem Umkreis von 200 km um die Verarbeitungsstandorte bzw. Exporthäfen angebaut. Da die Sojabohne in Argentinien zu den profitabelsten Kulturen gehört, wird mit einer weiteren Ausdehnung der Anbaufläche gerechnet. Insgesamt werden in Südamerika nun zum elften Mal in Folge mehr Sojabohnen als in den USA geerntet, woran sich zukünftig wohl auch nichts mehr ändern wird. Da die Sojaernte 2012/13 in China um 13,1 % niedriger ausgefallen ist als im letzten Jahr, rechnet man mit einem deutlich höheren Importbedarf an Sojabohnen (+6,4 %) und -öl (+4,7 %) als im Vorjahr. China ist bei beiden Produkten der weltweit größte Importeur.

Verbrauch - Zusammen mit den vorhandenen Beständen an Sojabohnen ergibt sich für das Wirtschaftsjahr 2012/13 ein Gesamtangebot an Sojabohnen von rund 325 Mio. t. Diesem weltweiten Angebot wird voraus-

sichtlich ein Verbrauch von über 265 Mio. t, nach gut 253 Mio. t im Vorjahr, gegenüber stehen. Die Bestände zum Ende des Wirtschaftsjahres 2012/13 werden nach derzeitigen Prognosen bei etwa 60,1 Mio. t liegen. Das wären immerhin 8,8 % mehr als zum vergleichbaren Zeitpunkt des Vorjahres. Wichtige Impulse für die weltweite Nachfrage nach Sojabohnen werden hauptsächlich aus der VR China mit einem geschätzten Importbedarf von 63,0 Mio. t erwartet, was deutlich über dem Umfang des Vorjahres (59,2 Mio. t) liegt. Danach wird China 65 % der in diesem Wirtschaftsjahr international gehandelten Sojabohnen aufnehmen.

GV-Sojabohnen - Der Anbau von gentechnisch veränderten (GV) Sojabohnen hat im Jahr 2011 einen weiteren Flächenzuwachs verzeichnet. Weltweit lag die Anbaufläche bei 75,4 Mio. ha, was einem Anstieg zum Vorjahr von 2,9 % entspricht. Der Anteil der mit GV-Sojabohnen bestellten Fläche an der gesamten Anbaufläche von Sojabohnen lag 2011 bei 73 %. In den USA haben sich GV-Sorten mittlerweile fast flächendeckend durchgesetzt. Ihr Anteil lag nach neueren Erhebungen für 2011 und 2012 bei jeweils 93 %. In den Bundesstaaten Arkansas, Mississippi und South Dakota liegt der GVO-Anteil bei 96 bis 98 %. Dabei werden ausschließlich Sojabohnen mit einer gentechnisch vermittelten Herbizidresistenz angebaut. Weitere Anbauländer sind Brasilien, Argentinien, Kanada, Uruguay, Bolivien, Paraguay, Südafrika, Chile, Mexiko und seit 2009 auch Costa Rica. In Argentinien haben die GV-Sorten die konventionellen Sorten praktisch vollständig verdrängt. In Brasilien war der tatsächliche Flächenumfang lange unklar. Nachdem im Frühjahr 2005 dort aber der Anbau und Verkauf von gentechnisch veränderten Sojabohnen auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wurde, wird davon ausgegangen, dass im vergangenen Jahr bereits 85 % der Anbauflächen mit GV-Sorten bewirtschaftet wurden und eine weitere Zunahme sich abzeichnet. Nachdem China als weltweit größter Importeur von Sojarahstoffen die Verwendung von GV-Sojabohnen als Futter- und Lebensmittel erlaubt hat, stellt dieser Absatzmarkt keinen begrenzenden Faktor

im Anbau mehr dar und lässt eine weitere Flächenausdehnung von GV-Sojabohnen erwarten.

Raps -  **3-2** Mit einem Anteil von 12,7 % an der weltweiten Ölsaatenproduktion nimmt Raps, obwohl zweitwichtigste Ölfrucht, eine vergleichsweise bescheidene Rolle ein. Für das laufende Wirtschaftsjahr 2012/13 wird mit einer Erzeugung von 59,3 Mio. t gerechnet. Damit liegt die Erntemenge 3,7 % unter dem Vorjahreswert (61,6 Mio. t) und bleibt zum ersten Mal seit 2008/09 wieder unter der Marke von 60 Mio. t. Für China wird für 2012/13 eine Erntemenge von 12,6 Mio. t veranschlagt. Dieses um 6,2 % niedrigere Ergebnis als im Vorjahr ist überwiegend auf die Einschränkung der Anbaufläche von 7,35 Mio. ha auf 7 Mio. ha zurückzuführen. In Kanada wurde die Produktionsfläche dagegen erheblich ausgedehnt, im Ergebnis um rund 1 Mio. ha (+13,2 %) auf 8,59 Mio. ha. Allerdings machten deutliche Einbußen beim durchschnittlichen Hektarertrag gegenüber dem Vorjahr (-19,3 %) diesen Effekt zunichte und die Erntemenge in Kanada blieb mit 13,3 Mio. t um 8,9 % (-1,3 Mio. t) hinter dem Vorjahreswert zurück. Außer China und Kanada sind die EU-27 mit 19,4 Mio. t und Indien mit 6,7 Mio. t die weiteren wichtigen Erzeuger von Rapsaaten. Während in der EU zur aktuellen Ernte ein kleiner Produktionsanstieg in Höhe von 1,6 % auf Grund besserer Hektarerträge zu verzeichnen ist, konnte in Indien durch Flächenausdehnung die Erntemenge um 3,1 % gesteigert werden. Auf die genannten vier Rapsproduzenten entfällt zusammen ein Anteil von knapp 88 % an der globalen Rapsaaterzeugung. Nach Kanada war Australien über viele Jahre zweitwichtigster Rapsexporteur weltweit. In den letzten Jahren konnte der fünfte Kontinent aber auf Grund von witterungsbedingt schwachen Ernten diese Position gegenüber der Ukraine oft nicht mehr verteidigen. Aktuell geht OilWorld jedoch von einer australischen Exportmenge 2012/13 in Höhe von rund 2,3 Mio. t aus, wodurch die alte Rangordnung wieder hergestellt ist. Die Ukraine wird im laufenden Wirtschaftsjahr die auf dem Weltmarkt angebotene Menge gegenüber dem Vorjahr wieder zurückschrauben müssen. Wurden 2008/09 noch 2,7 Mio. t, 2009/10 noch 1,9 Mio. t und im Vorjahr 1,3 Mio. t exportiert, so werden es in der aktuellen Periode nur noch gut 1,1 Mio. t sein. Dennoch werden zukünftig die GUS-Staaten, insbesondere die Ukraine, eine wichtige und tendenziell zunehmende Bedeutung für den globalen und europäischen Rapsmarkt haben.

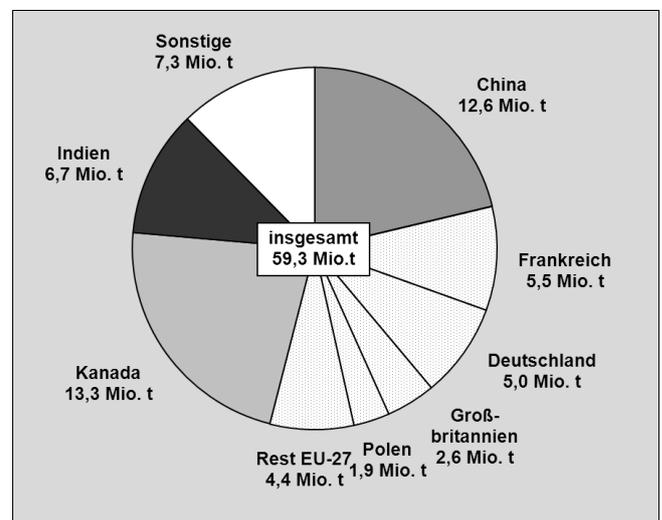
Sonnenblumensaat - Die Welterzeugung von Sonnenblumensaat wird im laufenden Wirtschaftsjahr auf 36,4 Mio. t geschätzt. Das sind 9,7 % weniger als im Vorjahr und doch die zweithöchste jemals eingebrachte Erntemenge. Den größten Anteil an der Erzeugung hat in diesem Jahr die Ukraine. Das USDA geht in seiner aktuellen Schätzung von einer dortigen Erntemenge in Höhe von 9,0 Mio. t aus. In der Rangfolge der bedeutendsten Produzenten folgen Russland (8,0 Mio. t), die EU-27 (6,7 Mio. t) und Argentinien (3,4 Mio. t). Diese

vier Erzeugungsregionen sind für 75 % der weltweiten Produktion verantwortlich. Vor allem in den GUS-Staaten wurde in diesem Jahr ein deutlicher Rückgang der Erntemenge verzeichnet. Während in Russland dafür eine Reduzierung der Anbaufläche (-1,1 Mio. ha oder 14,9 %) verantwortlich war, musste in der Ukraine mit 1,50 t/ha vor allem eine niedrigere Flächenproduktivität gegenüber dem Vorjahr (-17,1 %) hingenommen werden. Auch die um 21,4 % niedrigere Ernte in der EU-27 hat zu diesem Gesamtergebnis und damit zu einer knappen Versorgungssituation am Markt beigetragen. Innerhalb der EU wurde nach Angaben von Cocalal zur Ernte 2012 die Anbaufläche zwar um 40.000 ha vergrößert, doch blieb der Durchschnittsertrag mit 1,59 t/ha europaweit erheblich (-22,1 %) hinter dem Vorjahresniveau zurück.

Verarbeitung -  **3-3** Fast die gesamte Ernte von Ölsaaten wird verarbeitet, um daraus Öle und Fette vor allem für den Nahrungsverbrauch, mit zunehmender Tendenz aber auch für industrielle und technische Zwecke zu gewinnen. Die dabei anfallenden Presskuchen und Schrote werden verfüttert. Nach Angaben des USDA soll die weltweite Verarbeitung von Ölsaaten 2012/13 um 0,5 % auf 395,5 Mio. t ansteigen und damit einen neuen Rekordwert erreichen.

Analog zur Entwicklung bei der Verarbeitung von Ölsaaten wird auch bei pflanzlichen Ölen in 2012/13 eine Produktionssteigerung erwartet. Nach Schätzung des USDA wird von einer weltweiten Erzeugung der neun wichtigsten pflanzlichen Öle von 157,2 Mio. t ausgegangen, nach 155,7 Mio. t im Vorjahr. Das entspricht einem Zuwachs von rund 1 %. Die Palmölproduktion übersteigt demnach im laufenden Wirtschaftsjahr mit 53,3 Mio. t (+5,1 % gegenüber Vorjahr) zum neunten Mal in Folge die Produktion von Sojaöl mit 43,4 Mio. t (+2,4 %).

Abb. 3-2 Welt-Rapsenerzeugung 2012/13



Quellen: USDA; Cocalal

Stand: 11.02.2013

Tab. 3-3 Welterzeugung und Einfuhren pflanzlicher Öle

in Mio. t	00/01	09/10	10/11	11/12 ^v	12/13 ^s ▼
Erzeugung					
Gesamt¹⁾	90,5	140,9	147,8	155,7	157,2
- Palmöl	24,3	45,9	47,9	50,7	53,3
- Sojaöl	26,7	38,8	41,3	42,4	43,4
- Rapsöl	13,3	22,5	23,7	24,3	23,5
- Sonnenblumenöl	9,0	12,1	12,3	15,1	13,8
Einfuhren²⁾					
Gesamt¹⁾	30,2	56,0	57,3	61,1	63,0
- Indien	6,0	9,1	8,6	10,0	10,3
- China	2,9	9,0	8,4	9,2	9,5
- EU-27	4,7	8,9	8,5	8,7	8,9
- USA	1,7	3,3	3,6	3,8	4,2
- Malaysia	0,3	2,0	2,4	2,7	2,8
Palmöl	16,2	35,3	36,1	38,1	39,8
- Indien	4,0	6,6	6,7	7,5	7,7
- China	2,0	5,8	5,7	5,8	6,3
- EU-27	2,9	5,4	4,9	5,3	5,4
- Pakistan	1,3	2,2	2,1	2,2	2,3
Sojaöl	7,0	8,6	9,2	8,2	8,8
- China	0,4	1,5	1,3	1,5	1,6
- Indien	1,4	1,6	0,9	1,2	1,2
- EU-27	0,6	0,6	0,9	0,4	0,5
Sonnenblumenöl	2,0	3,7	3,6	5,5	5,5
- EU-27	0,3	0,9	0,8	1,0	1,2
- Türkei	0,1	0,2	0,4	0,7	0,7
Rapsöl	1,2	2,9	3,3	4,0	3,5
- USA	0,5	1,1	1,4	1,5	1,5
- China	0,2	0,8	0,6	1,0	0,8
- EU-27	-	0,4	0,5	0,6	0,4

1) Palm-, Soja-, Raps-, Sonnenblumen-, Baumwollsaat-, Erdnuss-, Palmkern-, Kokosnuss-, Olivenöl
 2) ohne EU-Intrahandel

Quelle: USDA

Stand: 11.02.2013

Palmöl - Die Produktion von Palmöl nimmt mittlerweile und künftig wohl dauerhaft den ersten Rang bei der globalen Erzeugung von pflanzlichen Ölen ein und wird 2012/13 auf insgesamt 53,3 Mio. t veranschlagt. Die größten Palmölproduzenten sind nach Angaben des USDA Indonesien mit einer prognostizierten Erzeugung von 28,0 Mio. t (Vj. 25,9 Mio. t) und Malaysia mit 18,5 Mio. t (Vj. 18,2 Mio. t). Auf beide Länder zusammen entfallen damit 87,2 % der weltweiten Palmölerzeugung. Der jährliche globale Produktionszuwachs erreichte in den letzten zehn Jahren Werte von bis zu 11,2 %. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung ist Indonesien, das seit dem Wirtschaftsjahr 2002/03 seine Erzeugung auf Basis dieser Datenquelle auf das 2,7-fache gesteigert hat.

Sojaöl - Mit einer geschätzten Weltproduktion 2012/13 von 43,4 Mio. t und einem Anteil von 27,6 % an der Gesamtproduktion wird Sojaöl die zweite Stelle bei den

pflanzlichen Ölen hinter Palmöl einnehmen. Wichtigster Produzent wird nach Schätzungen des USDA zum dritten Mal China mit einer veranschlagten Erzeugung von 11,8 Mio. t sein, nach 10,9 Mio. t im Vorjahr. In dem Land mit der am stärksten wachsenden Verarbeitungsindustrie hat sich die Sojaölproduktion seit Mitte der 1990er Jahre (1,15 Mio. t) mehr als verzehnfacht. Der bis vor drei Jahren unumstrittene Spitzenreiter USA wird mit 8,6 Mio. t (Vj. 9,0 Mio. t) nur noch die zweite Stelle einnehmen. Neben China verzeichnet Argentinien die höchsten Zuwachsraten bei der Sojaölproduktion. Für den südamerikanischen Staat wird im laufenden Wirtschaftsjahr eine Produktionsmenge von 7,12 Mio. t veranschlagt, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 4,1 % entsprechen würde. Brasilien belegt mit erzeugten 7,08 Mio. t (-0,1 %) den vierten Rang.

Rapsöl - Die globale Rapsölproduktion wird im laufenden Wirtschaftsjahr mit 23,5 Mio. t das letztjährige Re-

kordergebnis von 24,3 Mio. t relativ deutlich verfehlen. Die weiterhin sehr hohe Nachfrage nach Rapsöl wird bei den Verarbeitungsmengen jedoch das dritthöchste jemals erreichte Niveau zur Folge haben, wodurch es auf Grund der hinter den Erwartungen gebliebenen Gesamternte zu einem Abbau der Lagerbestände von Rapssaat kommen wird. Der Anteil von Rapsöl an der gesamten Ölproduktion wird sich bei etwa 15,0 % bewegen. In China, dem weltweit wichtigsten Einzelproduzenten von Rapsöl, wird eine Erzeugung von fast 5,2 Mio. t erwartet. In der EU-27 dürfte sich dieser Wert bei 9,1 Mio. t einpendeln, was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von 1,8 % entspricht. In Kanada wird die Rapsölproduktion auf gut 2,9 Mio. t und in Indien auf knapp 2,3 Mio. t geschätzt.

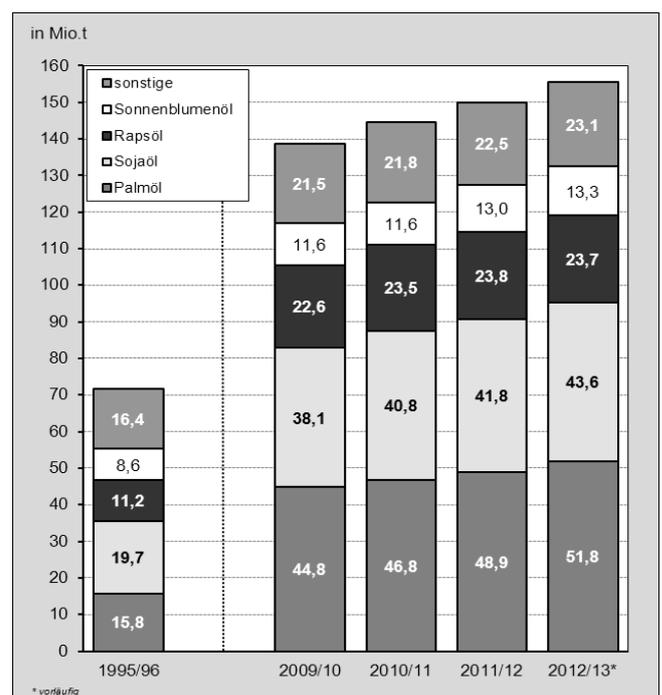
Sonnenblumenöl - Die Produktion von Sonnenblumenöl wird im laufenden Wirtschaftsjahr mit 13,8 Mio. t die bisherige Höchstmarke aus dem Vorjahr (15,1 Mio. t) verfehlen. Gemessen an 2012/13 sind dies rund 1,3 Mio. t oder 8,6 % weniger. Aufgrund der niedrigen Ernten in den GUS-Staaten und in der EU-27 stehen dort den Ölmühlen rund 3,3 bzw. 1,8 Mio. t Sonnenblumensaart weniger zur Verfügung als im Vorjahr. Entsprechend verringert sich die dortige Produktion von Sonnenblumenöl um 1,2 Mio. t (-15,1 %) bzw. um 0,24 Mio. t (-8,2 %). Größter Erzeuger wird im laufenden Wirtschaftsjahr die Ukraine mit 3,7 Mio. t sein, gefolgt von Russland mit 3,0 Mio. t und der EU-27 mit 2,7 Mio. t. Argentinien mit 1,4 Mio. t folgt an vierter Stelle der Sonnenblumenöl-Produzenten. Auf diese vier Erzeuger zusammen entfallen rund 78 % der weltweiten Produktion.

Verbrauch -  Der Verbrauch der neun wichtigsten pflanzlichen Öle wird sich nach Angaben des USDA im Wirtschaftsjahr 2012/13 auf 155,5 Mio. t belaufen. Dies entspricht einem Zuwachs von 3,7 % gegenüber dem Vorjahr. Im Zeitraum der vergangenen fünf Jahre hat sich der Verbrauch damit um beachtliche 29,7 Mio. t bzw. 23,6 % erhöht. Nicht nur das Bestreben vieler Nationen, über biogene Energieträger die Abhängigkeit vom Erdöl zu reduzieren, sondern auch die zunehmende Verwendung pflanzlicher Öle in der menschlichen Ernährung verleihen diesem Sektor ein solches Wachstum. Noch vor der EU-27 und deutlich vor Indien und den USA werden die größten Mengen an pflanzlichen Ölen in China mit voraussichtlich 30,7 Mio. t verbraucht. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 5,1 %. In China war der Verbrauchsanstieg in den letzten fünf Jahren mit durchschnittlich 5,3 % pro Jahr besonders stark ausgeprägt. Auch das bevölkerungsreiche Indien gehört mit 18,0 Mio. t zu den weltweit größten Verbrauchern pflanzlicher Öle. Beide asiatische Länder können ihren Bedarf nur durch hohe Importe decken. Die Europäische Union steht an zweiter Stelle beim Verbrauch von pflanzlichen Ölen in der Welt. Nach Schätzung des USDA wird mit 23,6 Mio. t im laufenden Wirtschaftsjahr die Höchstmarke aus dem Jahr 2009/10 (24,4 Mio. t) al-

lerdings deutlich verfehlt werden. Den Hauptanteil am Gesamtverbrauch nimmt mit 12,4 Mio. t zwar immer noch die Verwendung als Nahrungsmittel ein, allerdings werden in der EU-27 nach derzeitigen Schätzungen im laufenden Wirtschaftsjahr rund 10,9 Mio. t Öl für technische bzw. industrielle Zwecke eingesetzt werden. Gegenüber den 10,8 Mio. t des Vorjahres bedeutet dies eine geringfügige Steigerung von rund 1 %. In vielen Ländern dieser Welt werden große Anstrengungen unternommen, den Bereich der alternativen Treibstoffe zu erschließen und auszubauen. Dies wird langfristig einen weiter steigenden Bedarf an pflanzlichen Ölen für die energetische Verwertung nach sich ziehen.

Welthandel - Nach Schätzung des USDA wird sich das globale Handelsvolumen an Ölsaaten im Wirtschaftsjahr 2012/13, gemessen an den Exporten, auf 115,7 Mio. t belaufen, darunter allein 98,9 Mio. t bzw. 85 % Sojabohnen. Der Export von Sojabohnen wird dabei von Brasilien (38,4 Mio. t), den USA (36,6 Mio. t) und Argentinien (10,9 Mio. t) beherrscht, die zusammen einen Anteil von knapp 87 % des Welthandels auf sich vereinen. Im kontinentalen Vergleich der Exporteure liegt Südamerika mittlerweile vor den USA und Kanada (3,5 Mio. t) und Brasilien hat erstmals seit Jahren die USA von der Spitzenposition im Länderranking verdrängt. Paraguay hat sich in diesem Zusammenhang mit einer Ausfuhrmenge an Sojabohnen von 5,1 Mio. t dem deutlichen Aufwärtstrend in Südamerika angeschlossen und sich als viertwichtigster Exporteur etabliert. Dem entsprechend bestimmen Anbau und Ernte in Nord- und Südamerika die Preisentwicklung für Soja wesentlich. Die wichtigsten Importeure für Sojabohnen

Abb. 3-3 Welt-Verbrauch der wichtigsten Pflanzenöle



Quelle: USDA

Stand: 11.02.2013

sind die VR China (63,0 Mio. t) sowie die EU-27 (11,3 Mio. t). Insbesondere China verfügt nicht über ausreichende Flächenressourcen, um die steigende Nachfrage nach pflanzlichen Ölen und Fetten aus der inländischen Produktion decken zu können, andererseits jedoch über sehr große Verarbeitungskapazitäten. Angefacht wird der steigende Bedarf auch durch die weitere Aufstockung der Tierbestände und durch den vermehrten Einsatz von Sojaschrot in den Futtermitteln. Vor diesem Hintergrund hat China in den letzten Jahren den Import von Ölsaaten deutlich ausgedehnt.

Auch der weltweite Handel mit pflanzlichen Ölen wird parallel zum Anstieg der Produktion und des Verbrauchs in 2012/13 auf voraussichtlich 63,0 Mio. t (Einfuhren) zunehmen, wovon mit einem Handelsvolumen von 39,8 Mio. t rund 63,2 % auf Palmöl entfällt. An zweiter und dritter Stelle folgen mit großem Abstand der Handel mit Soja- und Sonnenblumenöl mit einem Volumen von 8,8 Mio. t bzw. 5,5 Mio. t. Die Hauptexportländer für Palmöl sind Indonesien und Malaysia, die zusammen über 89 % der gehandelten Menge liefern. Bei Sojaöl sind Argentinien mit einer geschätzten Exportmenge von 4,2 Mio. t, Brasilien (1,7 Mio. t) und die USA (1,0 Mio. t) die Hauptakteure am Weltmarkt. Der Handel mit Rapsöl beläuft sich auf rund 3,5 Mio. t und wird von Kanada mit einer Exportmenge von 2,5 Mio. t dominiert. Die wichtigsten Importländer für pflanzliche Öle sind Indien mit 10,3 Mio. t, China mit 9,5 Mio. t und die EU-27 mit 8,9 Mio. t. Insgesamt werden somit rund 40 % der Weltproduktion gehandelt.

3.1.2 Europäische Union

Erzeugung -  **3-4** In der EU-27 wurde nach Angaben des europäischen Getreidehandelsverbandes Cocal der Anbau von Ölsaaten zur Ernte 2012 eingeschränkt. Bei einer Anbaufläche von zusammen 10,8 Mio. ha (-4,9 %) für Raps, Sonnenblumen und Sojabohnen wird die gesamte Ölsaaterzeugung auf rund 26,9 Mio. t veranschlagt. Im Durchschnitt konnten die Hektarerträge witterungsbedingt die Vorjahreswerte nicht ganz erreichen und blieben um 1,6 % unter dem letztjährigen Niveau. Im Ergebnis blieb die Erntemenge insgesamt um rund 1,8 Mio. t oder gut 6,3 % hinter dem Vorjahresergebnis zurück. In der EU-27 wird der Anbau von Ölsaaten vom Raps mit einem Flächenanteil von 57,6 % dominiert, gefolgt vom Sonnenblumenanbau zur Körnergewinnung mit 39,1 %. Der Anbau von Sojabohnen spielt in der EU-27 mit einem Flächenanteil von 352.000 ha bzw. 3,3 % nur eine untergeordnete Rolle. Andere Ölsaaten werden in dieser Statistik nicht ausgewiesen.

Raps - Nachdem die Rapsanbaufläche in der EU-27 schon zur Ernte 2011 deutlich eingeschränkt wurde, musste zur Ernte des laufenden Wirtschaftsjahres ein weiterer Rückgang im Anbauumfang verzeichnet werden. So hat sich die Anbaufläche um 7,7 % auf 6,23 Mio. ha verringert. Das Ernteergebnis lag mit

19,4 Mio. t aber um 1,6 % über dem Vorjahresniveau, da der durchschnittliche Hektarertrag EU-weit mit 31,3 dt/ha erheblich über dem Vorjahreswert lag (+11,0 %). Damit konnte in der Gemeinschaft zwar kein neuerliches Rekordergebnis verzeichnet werden, aber mit der dritthöchsten jemals in der EU geernteten Rapsmenge kann trotzdem ein hoher Beitrag zur Deckung der Nachfrage nach Rapssaat geleistet werden. Von der diesjährigen Rapsernte in der EU-27 entfielen etwa 14,3 Mio. t auf die Länder der EU-15 und 5,1 Mio. t auf die zwölf jüngeren Mitgliedstaaten.

Deutschland hat zur Ernte 2012 wie im vorangegangenen Jahr seine Spitzenposition als größter Rapsproduzent in der EU an Frankreich abgegeben. Die Anbaufläche von Raps und Rüben lag mit knapp 1,31 Mio. ha um rund 23.000 ha oder 1,7 % unter dem Vorjahresniveau. Mit einem durchschnittlichen Hektarertrag bei Winterraps (99,7 % der Rapsproduktion in Deutschland) von 37,0 dt/ha wurde das Vorjahresergebnis von 29,3 dt/ha klar übertroffen und auch das langjährige Mittel für den Zeitraum 2006 bis 2011 knapp um 0,3 % überschritten. Die Erzeugung belief sich beim Winterraps auf 4,81 Mio. t, ein Plus gegenüber 2011 von 25,5 %. Auch in Frankreich wurde 2012 mehr Raps geerntet als 2011. Insgesamt belief sich die französische Rapsproduktion auf 5,46 Mio. t, was einem Zuwachs von 2,0 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Eine größere Anbaufläche (+ 48.000 ha) konnte dabei die etwas schwächeren Hektarerträge mit durchschnittlich 34,1 dt/ha (-0,9 %) ausgleichen. Der witterungsbedingte Anstieg der Flächenproduktivität führte innerhalb der EU-27 trotz einer Reduzierung der Anbaufläche um rund 520.000 ha zu einem Anstieg der Produktionsmenge.

Sonnenblumen - Die diesjährige Produktion von Sonnenblumensaat in der EU-27 fällt mit rund 6,7 Mio. t erheblich geringer (-21,2 %) aus als die Ernte des Vorjahres. Verantwortlich dafür ist der im Vergleich zu 2011/12 deutlich niedrigere durchschnittliche Hektarertrag. Mit 15,9 dt/ha blieb dieser stattdessen 22,1 % hinter dem Vorjahresniveau zurück. Dagegen hätte die Anbaufläche (4,22 Mio. ha, +1,0 %) für eine stabile Erntemenge gesprochen. Von der Gesamtproduktionsmenge entfallen rund 2,6 Mio. t auf die EU-15 und 4,1 Mio. t auf die zwölf neuen Mitgliedstaaten. Innerhalb der EU-27 konzentriert sich der Anbau von Sonnenblumen, gemessen an der Erntemenge, auf Frankreich, Bulgarien, Ungarn, Rumänien und Spanien. Gerade die beiden jüngsten EU-Mitgliedsländer Bulgarien (1,35 Mio. t) und Rumänien (1,20 Mio. t), nach Frankreich (1,62 Mio. t) und neben Ungarn (1,30 Mio. t) die größten Erzeuger von Sonnenblumensaat in der Union, tragen einen wesentlichen Anteil zur mittlerweile guten Versorgungslage innerhalb der EU bei.

Sojabohnen - Der Anbau von Sojabohnen spielt bei der Gesamtölsaaterzeugung der EU-27 nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich in Italien, Rumänien, Frank-

reich, Ungarn und Österreich werden in nennenswertem Umfang Sojabohnen angebaut. In der EU-27 lag die Anbaufläche nach vorläufigen Angaben zur Ernte 2012 mit insgesamt 352.000 ha verhältnismäßig deutlich unter dem Vorjahreswert (-18,1 %). Die Gesamtproduktion beträgt ca. 824.000 t. Den mit Abstand stärksten Rückgang bei der Anbaufläche zur Ernte 2012 verzeichnete Italien (-90.000 ha, -37,5 %), während vor allem in Österreich (+10.000 ha, +37,0 %) und Rumänien (+5.000 ha, +16,7 %) Flächenzugewinne festzustellen waren. Gerade in Rumänien hat sich die Anbausituation mit einer Größenordnung von rund 70.000 ha

stabilisiert, nachdem wegen des EU-Beitritts und dem damit verbundenen Anbauverbot von GV-Sojabohnen der Flächenumfang in den Jahren 2007 und 2008 drastisch reduziert wurde. Eine zum Teil extreme Unkrautung der Ackerflächen, wie etwa durch das afrikanische Johnson-Gras, führte in den Jahren vor dem Anschluss an die Gemeinschaft zu einer zunehmenden Verwendung von RoundupReady-Sojabohnen.

Non-Food-Ölsaaten - Neben dem Nahrungsverbrauch spielen die Ölsaaten auch als Rohstoff für die Biodieselproduktion eine wichtige Rolle, allerdings mit rück-

Tab. 3-4 Der Anbau von Ölsaaten in der EU

in 1.000 ha	1990 ¹⁾	2000	2010	2011v	2012 ^s ▼	12/11 in %
Raps u. Rübsen						
Frankreich	680	1.225	1.465	1.555	1.603	+3,1
Deutschland²⁾	720	1.078	1.461	1.334	1.307	-2,0
Ver. Königreich	390	402	637	705	751	+6,5
Polen	500	437	780	830	720	-13,3
Tschechien	105	324	369	373	401	+7,5
Litauen	11	56	252	230	255	+10,9
Ungarn	60	116	261	238	162	-31,9
Slowakei	32	94	164	165	150	-9,1
EU-15	2.398	3.039	4.126	4.071	4.085	+0,3
EU-25	.	4.098	6.166	6.122	5.999	-2,0
EU-27	.	.	6.916	6.748	6.229	-7,7
Sonnenblumen						
Rumänien	395	877	750	955	1.090	+14,1
Bulgarien	280	592	660	680	770	+13,2
Spanien	1.201	841	698	868	731	-15,8
Frankreich	1.117	720	695	738	681	-7,7
Ungarn	347	299	501	574	617	+7,5
Italien	173	218	110	150	120	-20,0
Deutschland²⁾	25	26	26	27	26	-3,7
EU-15	2.668	1.896	1.600	1.856	1.625	-12,4
EU-25	.	2.295	2.212	2.547	2.362	-7,3
EU-27	.	.	3.622	4.182	4.222	+1,0
Sojabohnen						
Italien	521	253	170	240	150	-37,5
Rumänien	190	117	45	65	70	+16,7
Frankreich	118	80	51	42	42	±0,0
Ungarn	42	22	34	41	37	-9,8
Österreich	9	16	25	27	37	+37,0
EU-15	675	352	247	310	230	-25,8
EU-25	.	382	294	365	282	-22,7
EU-27	.	.	339	430	352	-18,1
Ölsaaten insgesamt³⁾						
EU-15	5.742	5.287	5.973	6.237	5.940	-4,8
EU-25	.	6.775	8.672	9.034	8.643	-4,3
EU-27	.	.	10.877	11.360	10.803	-4,9

1) EU-12

2) einschl. der neuen Bundesländer

3) erfasst sind Raps/Rübsen, Sonnenblumenkerne, Sojabohnen

Quellen: EUROSTAT; ZMP; Coceral

Stand: 11.02.2013

läufiger Tendenz. Im Jahr 2011 wurden gemeinschaftsweit 8,61 Mio. t RME hergestellt, 10,1 % weniger als 2010. Rund 2,80 Mio. t stammten nach Angaben des European Biodiesel Board davon aus deutschen Anlagen, weitere 1,56 Mio. t entfielen auf Frankreich, 604.000 t auf Spanien, 479.000 t auf Italien, 472.000 t auf Belgien, 370.000 t auf die Niederlande und 363.000 t auf Polen. Insgesamt ist aber festzustellen, dass es 2011 in fünf der sieben größten Erzeugerländern innerhalb der Gemeinschaft zu Produktionsrückgängen gekommen ist. Für Frankreich, dem zweitgrößten Produzenten von Biodiesel innerhalb der EU, weist die Statistik einen Rückgang der Erzeugung um 351.000 t in 2011 aus, für Spanien, dem drittgrößten Produzenten, einen Rückgang der Erzeugung um 321.000 t. Dagegen sind größere Produktionszuwächse nicht mehr zu registrieren. Dies dokumentiert deutlich die Situation am Biodieselmärkte.

Weitere Informationen zu diesem Themenbereich finden Sie in Kapitel 16 (NawaRo).

Preise - Trotz einer besseren Versorgungslage innerhalb der EU-27 nach der Ernte 2012 überwogen am Markt Mitte letzten Jahres die Negativmeldungen, in deren Folge es zu einem deutlich Anstieg der Rapspreise sowohl an den internationalen als auch an den heimischen Handelsplätzen kam. Schon zu Beginn des Kalenderjahres sorgte eine Frostwelle in West- und Osteuropa für eine gespannte Stimmung an den Märkten. Als sich dann konkretisierte, dass trotz besserer Aussichten für die EU-Ernte weltweit zum dritten Mal in Folge mit einer defizitären Rapsbilanz 2012/13 gerechnet werden muss und gleichzeitig die Angst vor Ernteaussfällen bei Soja in den USA infolge der Jahrhundertdürre aufkamen, erreichten die Preisnotierungen des Fronttermins an der Warenterminbörse MATIF in der zweiten Juli-Hälfte Rekordwerte. In der Spitze wurden 525,25 Euro/t (Schlusskurs am 20.07.2012) notiert und auch im August konnten sich die Kurse nahe

der 520 Euro-Marke behaupten. Erst mit den Rekordprognosen zur kommenden südamerikanischen Sojabohnenernte kam es zur Beruhigung und Korrektur. Mitte September sackte der Fronttermin an der MATIF binnen gut 2 Wochen um rund 50 Euro/t ab und dies schlug sich auch an den heimischen Märkten nieder. Die Folgemonate waren gekennzeichnet durch mehr oder weniger starke Preiskorrekturen in beide Richtungen, insgesamt aber immer noch auf überdurchschnittlichem Niveau. Trotzdem ließen die fundamentalen Daten der Versorgungsbilanz 2012/13 die Abschlüsse der vergangenen Monate tendenziell als zu heftig erscheinen. Die globalen Lagervorräte an Raps werden zum dritten Mal in Folge deutlich sinken und zum Ende des aktuellen Wirtschaftsjahres bei voraussichtlich unter 5 % des jährlichen Bedarfs von rund 61,6 Mio. t liegen. In der EU werden Ende Juni 2013 möglicherweise weniger als 1 Mio. t Raps und damit nur noch 4 % des Jahresverbrauchs vorrätig sein. Dies eröffnete auch die Spekulation darüber, wie gut oder knapp die Ölmühlen bis zur kommenden Ernte überhaupt versorgt sind. Da gegen Ende des ersten Quartals 2013 die Prognosen zur Rapsernte 2013 aber durchweg positiv und optimistisch ausfielen, gab es in dieser Zeit keinen Preisspielraum nach oben. Der Novemberkontrakt 2013 an der MATIF für Raps hat folglich zu Beginn des Jahres 2013 nachgegeben. Lag der Kurs Anfang Februar noch bei 422,25 €/t, schloss der Kontrakt am 7. März 2013 bei 407,00 €/t.

3.1.3 Deutschland

Raps -  **3-5**  **3-4** Die Anbaufläche von Raps und Rübsen in Deutschland blieb zur Ernte 2012 mit knapp 1,31 Mio. ha um rund 23.000 ha oder 1,7 % unter dem Vorjahresniveau. Damit wurde in Deutschland die im letzten Jahr deutliche Unterbrechung des Trends einer Flächenausdehnung bestätigt. Spitzenreiter beim Anbau bleibt Mecklenburg-Vorpommern mit 199.100 ha vor Sachsen-Anhalt (173.200 ha) und Sachsen (133.300

Tab. 3-5 Anbaufläche, Hektarerträge und Erntemengen von Ölsaaten in Bayern und in Deutschland

Jahr	Bayern			Deutschland			
	Anbaufläche 1.000 ha	Hektarertrag dt/ha	Erntemenge 1.000 t	Anbaufläche 1.000 ha	Hektarertrag dt/ha	Erntemenge 1.000 t	
Raps und Rübsen	1995	141,2	31,8	449	974	31,9	3.103
	2000	145,2	32,9	478	1.078	33,3	3.586
	2005	157,1	36,5	573	1.344	37,6	5.052
	2010	148,7	33,4	497	1.461	39,0	5.698
	2011	126,7	24,6	311	1.329	29,1	3.870
	2012 ^v	124,3	32,8	408	1.306	36,9	4.821
Sonnen- blumen	1995	10,3	28,5	29,3	52,2	21,3	111
	2000	7,1	29,1	20,5	25,8	24,8	64
	2005	3,5	28,1	9,7	27,1	24,7	67
	2010	1,9	28,5	5,5	25,0	18,9	47
	2011	2,0	31,4	6,2	26,8	19,8	53
	2012 ^v	.	30,5	.	26,4	23,8	63

Quelle: DESTATIS

Stand: 06.03.2013

ha). In Bayern wurden 124.300 ha Raps und Rübsen geerntet, in Baden-Württemberg waren es 60.100 ha. Dabei nimmt der Winterraps mit einem Anteil von 99,5 % an der gesamten Anbaufläche von Raps und Rübsen die dominierende Stellung ein. Aktuelle Prognosen zufolge konnte der Winterrapsanbau zur Ernte 2013 seinen Flächenumfang ausbauen. Günstige Witterungsbedingungen zur Aussaat vor allem in Norddeutschland und attraktive Rapspreise haben demzufolge dazu geführt, dass mehr Winterraps ausgesät wurde und der prognostizierte Anbauumfang bundesweit auf 1,42 Mio. ha und damit gut 9 % über der letztjährigen Erntefläche beziffert wird. Vor allem in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen werden deutliche Zuwächse bei der Anbaufläche zur Ernte 2013 gesehen. Allerdings muss an dieser Stelle berücksichtigt werden, dass die Winterrapsfläche zur letztjährigen Ernte aufgrund der starken Kahlfröste im Februar 2012 erheblich dezimiert worden war, so dass die voraussichtliche Anbauausdehnung zur Saison 2013 real deutlich schwächer ausfällt.

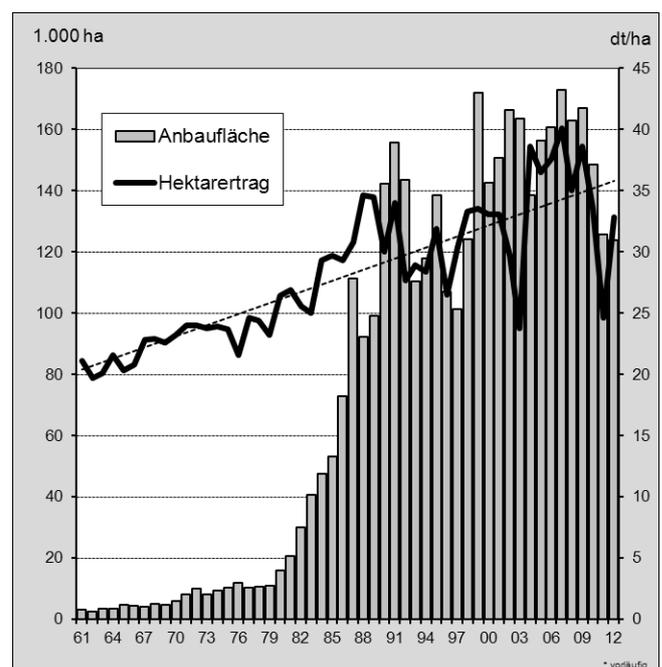
NawaRo -  **3-6** Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen blieb im vergangenen Jahr auf Grund der Nachfrageentwicklung attraktiv, was folglich an den Anbaudaten abzulesen war. Die Anbaufläche insgesamt zur Ernte 2012 ist in Deutschland im Vergleich zu 2011 nochmals angestiegen. Mit 2,53 Mio. ha (+6,7 %) nutzen die Landwirte rund ein Fünftel der deutschen Ackerfläche zur Erzeugung von Energie- und Industriepflanzen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der statistisch ausgewiesene Zuwachs von insgesamt 158.500 ha zur Ernte 2012 in erheblichem Maße auf eine Änderung in der statistischen Zuordnung und folglich einer deutlichen Erhöhung der Anbaufläche für Industriestärke (2011: 160.000 ha; 2012: 245.000 ha) zurückzuführen ist. Ansonsten gab es vor allem Flächenzuwächse beim Energiepflanzenanbau für Biogas (+62.000 ha). Der Anbau von Raps als NawaRo zur Ernte 2012 lag mit 1,03 Mio. ha auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt teilt sich der flächenbezogene Anbau nachwachsender Rohstoffe in Deutschland auf die beiden Segmente Industriepflanzen und Energiepflanzen im Verhältnis 16 % zu 84 % auf.

Ernte - Die deutschen Rapserezeuger haben zur Ernte 2012 ein deutlich besseres Ergebnis erzielt als im Vorjahr. Das Statistische Bundesamt veranschlagt die Erzeugung bundesweit auf 4,82 Mio. t und damit 24,6 % über dem Vorjahresniveau, allerdings 8,7 % unter dem langjährigen Mittel für den Zeitraum 2006 bis 2011. Mit einem durchschnittlichen Hektarertrag bei Raps und Rübsen von 36,9 dt/ha wurde das Vorjahresergebnis von 29,1 dt/ha klar übertroffen. Dabei konnten in allen Bundesländern ausnahmslos höhere Ergebnisse als im Vorjahr registriert werden, wenn auch im Ausmaß etwas unterschiedlich. Bei der Aussaat von Winterraps 2011 erschwerten zunächst durchnässte und kaum befahrbare Böden die Bestellung in Norddeutschland. Ein

milder Herbst führte nach Angaben des BMELV regional zu stark entwickelten, teils überwachsenen Beständen. Durch Kahlfröste kam es in der Folge zu erheblichen Auswinterungsschäden. Rund 6 % der Winterrapsfläche mussten daraufhin umgebrochen werden. In geschädigten, aber nicht umgebrochenen Beständen, kam es in einigen Gebieten zu erheblichem Botrytisbefall. Örtliche Wetterereignisse wie Starkregen und Hagelschauer führten zu aufgeplatzten Schoten. Insgesamt kamen die Bedingungen im Frühjahr und Frühsommer 2012 der Ertragsbildung beim Raps in vielen Regionen entgegen, so dass im Ergebnis mit durchschnittlich 36,9 dt/ha ein Wert auf dem Niveau des langjährigen Mittels, aber deutlich über der letztjährigen Situation erreicht wurde. In Mecklenburg-Vorpommern (+49,0 %), Brandenburg (+43,6 %) und Schleswig-Holstein (+37,0 %) wurde das Vorjahresergebnis beim Hektarertrag am deutlichsten übertroffen. Mit einer Erntemenge von 780.600 t bleibt Mecklenburg-Vorpommern einmal mehr größter Rapserezeuger in Deutschland. Auf den nächsten Plätzen folgen Sachsen-Anhalt und Sachsen, wo 704.600 t bzw. 495.300 t geerntet wurden. In Bayern betrug die Ernte 307.500 t, in Baden-Württemberg 200.500 t. Die Konzentration des Rapsanbaus auf den Osten Deutschlands wird dadurch deutlich, dass mit 2,86 Mio. t weit über die Hälfte (59,3 %) der deutschen Erntemenge in den fünf neuen Bundesländern eingebracht wurde.

Körner Sonnenblumen - Die Ernte von Körner Sonnenblumen fiel 2012 in Deutschland mit 62.800 t deutlich höher aus (+18,0 %) als im Vorjahr. Auf Bundesebene wurde mit 26.400 ha zwar eine um 1,5 % kleinere Anbaufläche in Produktion genommen wie zur Ernte 2011, jedoch konnte ein überdurchschnittlicher Ertrag von

Abb. 3-4 Winterrapsanbau in Bayern



Quelle: DESTATIS

Stand: 11.02.2013

Tab. 3-6 Anbau nachwachsender Rohstoffe in Deutschland

in 1.000 ha	Rohstoff	2009	2010	2011 ^v	2012 ^s ▼
Industriepflanzen	Industriestärke ¹⁾	130,0	160,0	160,0	245,0
	technisches Rapsöl	120,0	125,0	120,0	120,0
	Arznei- und Färbepflanzen	10,0	10,0	10,0	13,0
	Industriezucker	22,0	10,0	10,0	12,0
	technisches Sonnenblumenöl	8,5	8,5	8,5	8,5
	technisches Leinöl	2,5	2,5	2,5	2,5
	Faserpflanzen	1,0	1,0	0,5	0,5
	Industriepflanzen		294,0	317,0	311,5
Energiepflanzen	Pflanzen für Biogas	530,0	650,0	900,0	962,0
	Raps für Biodiesel/Pflanzenöl	942,0	940,0	910,0	913,0
	Zucker und Stärke für Bioethanol	226,0	240,0	240,0	243,0
	Pflanzen für Festbrennstoffe	3,5	4,0	6,0	6,5
	Energiepflanzen	1.701,5	1.834,0	2.056,0	2.124,5
Nachwachsende Rohstoffe insgesamt		1.995,5	2.151,0	2.367,5	2.526,0

1) Die Zunahme der Anbaufläche für Industriestärke 2012 ist auf Änderungen in der statistischen Zuordnung zurückzuführen.

Quelle: FNR

Stand: 11.02.2013

23,8 dt/ha (4,0 dt oder 20,2 % mehr als im Vorjahr) verzeichnet werden. Innerhalb Deutschlands konzentriert sich der Sonnenblumenanbau auf Brandenburg, wo auf 17.000 ha gut 64 % aller Sonnenblumen angebaut wurden. Die zweitgrößte Anbauregion befindet sich mit 2.400 ha in Sachsen-Anhalt, gefolgt von Sachsen mit 2.300 ha. Gerade im Osten Deutschlands konnten zur aktuellen Ernte durchgängig höhere Hektarerträge realisiert werden. So lag dieser Wert in Brandenburg mit 21,6 dt/ha um 24,9 % und in Sachsen mit 26,2 dt/ha um 18,0 % über den Vergleichswerten des Vorjahres.

Außenhandel -  **3-7** Die große Bedeutung Deutschlands als Ölsaatenverarbeiter zeigt sich nicht zuletzt an den hohen Importmengen an Ölsaaten, son-

dern auch in den umfangreichen Exporten an Pflanzenöl und Nachprodukten der Ölverarbeitung. Insgesamt importierte Deutschland im Wirtschaftsjahr 2011/12 mit fast 8,1 Mio. t rund 20 % mehr Ölsaaten als im Jahr 2010/11. Von den eingeführten Ölsaaten entfiel der größte Anteil mit 4,1 Mio. t bzw. 51 % auf Raps und Rübsen, deren Importmenge 2011/12 deutlich über dem Vorjahresniveau (2,7 Mio. t) lag. Die Einfuhren von Sojabohnen erreichten im Wirtschaftsjahr 2011/12 mit 3,3 Mio. t annähernd die Menge des Vorjahres. Im Vergleich zum Import kommt dem Ölsaatenexport nur eine äußerst geringe Bedeutung zu. Im Wirtschaftsjahr 2011/12 wurden lediglich 0,30 Mio. t Ölsaaten exportiert, davon 0,16 Mio. t bzw. 53 % Rapssaaten.

Tab. 3-7 Der Außenhandel Deutschlands mit Ölsaaten und deren Nachprodukten

in 1.000 t	90/91	00/01	09/10	10/11	11/12 ^v ▼
Ölsaaten					
Einfuhr insgesamt	4.305	6.030	6.598	6.719	8.086
- Sojabohnen	2.695	3.898	3.192	3.330	3.262
- Raps u. Rübsen	867	1.304	2.761	2.701	4.124
Ausfuhr insgesamt	401	725	410	421	297
- Raps u. Rübsen	355	604	286	260	157
Ölsaatennachprodukte					
Einfuhr insgesamt	4.089	3.044	4.345	4.286	4.729
- aus Palmkernen u. -nüssen	617	583	368	307	537
- aus Sojabohnen	2.283	1.984	3.453	3.502	3.537
- aus Raps u. Rübsen	293	242	386	377	390
Ausfuhr insgesamt	1.850	2.709	3.442	3.042	3.178
- aus Raps u. Rübsen	535	1.132	1.927	1.720	1.549
- aus Sojabohnen	1.130	1.383	1.395	1.201	1.465

Quellen: ZMP; BMELV

Stand: 11.03.2013

Bei den Ölsaatennachprodukten belief sich die Exportmenge 2011/12 insgesamt auf knapp 3,2 Mio. t, im Vergleich zu gut 3,0 Mio. t im Jahr zuvor. Von den ausgeführten Produkten entfiel der größte Anteil mit 1,55 Mio. t bzw. 49 % auf Waren aus Raps und Rüben, gefolgt von Nachprodukten aus Sojabohnen mit 1,47 Mio. t. Den Import dominieren Ölsaatennachprodukte aus Sojabohnen, die im Wirtschaftsjahr 2011/12 mit 3,5 Mio. t bzw. 75 % der gesamten Einfuhrmenge wieder eine herausragende Bedeutung hatten.

Absatz und Verarbeitung - 3-8 3-9

3-5 Verwendung finden die Ölsaaten in erster Linie bei den Ölmühlen und der Verarbeitungsindustrie. Im Wirtschaftsjahr 2011/12 wurden insgesamt 11,0 Mio. t Ölsaaten verarbeitet, fast die gleiche Menge (-0,3 %) wie im Vorjahr. Das leichte Minus in der Verarbeitung ist auf den niedrigeren Einsatz von Rapssaat (7,5 Mio. t, -1,5 %) bei gleichzeitig etwas höherer Verarbeitungsmenge bei den anderen Ölsaaten (3,5 Mio. t, +2,5 %) zurückzuführen. So entfielen 68,5 % der verarbeiteten Ölsaaten auf den Raps. Damit wurden im vergangenen Wirtschaftsjahr knapp 4,17 Mio. t (+5,4 % zu 2010/11) pflanzliche Öle und Fette hergestellt, darunter 3,25 Mio. t (Vj. 3,21) Rapsöl und 917.000 t (Vj. 739.400) andere Öle. Die bei der Verarbeitung anfallenden Mengen an Proteinfuttermitteln lag gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit 6,95 Mio. t auf vergleichbarem Niveau, die Produktion von Rapsschrot erreichte 2011/12 rund 4,31 Mio. t (Vj. 4,34).

Der Nahrungsmittel- bzw. Nahrungsmittelsektor ist weiterhin ein bedeutendes Absatzziel für pflanzliche Öle. Allerdings gibt es im Verbrauch leicht rückläufige Tendenzen: wurden 2006 noch 184,0 Mio. l Speiseöl verbraucht, sank dieser Wert 2007 auf 182,2 Mio. l (-1,0 %), 2008 auf 179,6 Mio. l (-1,4 %) und 2009 auf 179,0 Mio. Liter (-0,3 %) und 2010 auf 176,9 Mio. Liter (-1,2 %). Im Jahr 2011 lag die Nachfrage nach Speiseölen in Deutschland nur mehr bei 176,1 Mio. l, ein nochmaliges Minus von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr.

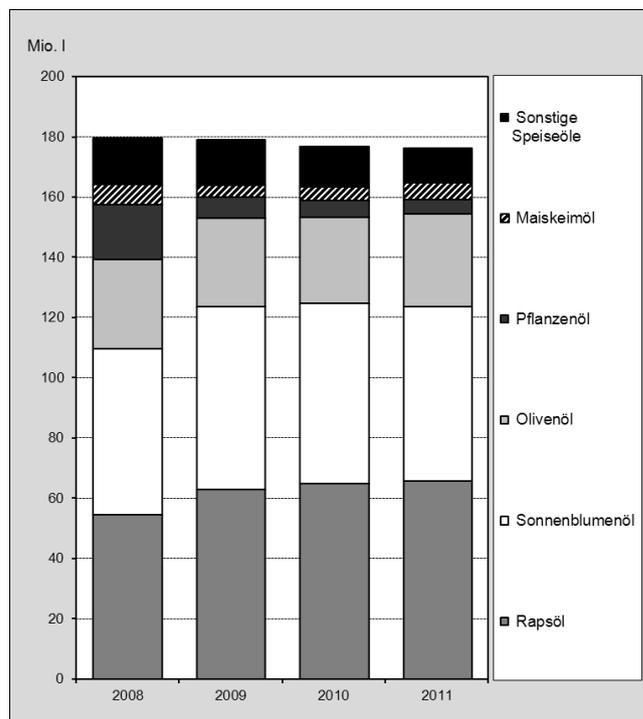
Tab. 3-8 Selbstversorgungsgrad von Ölsaaten in Deutschland

in %	Raps und Rüben	Sonnenblumensaat	Ölsaaten gesamt
2000/01	81,5	18,8	45,6
2001/02	96,6	23,7	46,5
2002/03	81,9	35,5	41,4
2003/04	78,9	27,2	42,9
2004/05	78,3	27,5	46,7
2005/06	73,2	.	44,7
2006/07	81,2	.	51,9
2007/08	67,4	.	45,3
2008/09	67,2	.	46,0
2009/10	74,3	.	53,4
2010/11	74,6	.	52,2

Quellen: ZMP; AMI

Stand: 11.02.2013

Abb. 3-5 Nachfrage privater Haushalte nach Speiseölen in Deutschland



Quelle: UFOP

Stand: 11.02.2013

Nach Angaben der UFOP stellen diese Zahlen nun einen recht genauen Überblick der tatsächlichen Marktgegebenheiten dar. Vor allem Umdeklarationen der Discounter innerhalb dieser Produktgruppe haben in der Vergangenheit immer wieder zu Verwerfungen in den Statistiken geführt. So wurde beispielsweise ab 2009 Rapsöl in der 1-Liter-PET-Flasche in den Verkaufsstätten mancher Discounter nicht wie in der Vergangenheit als „Pflanzenöl“ aus Raps, sondern offensiv als „Rapsöl“ angeboten. Infolgedessen wurden alle dort verkauften Mengen von der GfK als Rapsöl und nicht mehr als Pflanzenöl erfasst. Alle diesbezüglichen Neuberechnungen wurden mittlerweile für die gesamte

Tab. 3-9 Pro-Kopf-Verbrauch von Ölen und Fetten in Deutschland

in kg/Kopf	Speiseöle ¹⁾	Margarine ¹⁾	Butter ¹⁾	Öle und Fette insgesamt ²⁾
2001	11,3	6,5	6,7	27,5
2002	11,5	6,1	6,7	27,6
2003	11,8	5,7	6,8	27,7
2004	10,9	5,6	6,7	26,6
2005	11,3	5,7	6,4	26,9
2006	11,3	5,4	6,5	26,3
2007	11,3	5,4	6,4	26,0
2008	11,2	5,6	6,2	20,7
2009	11,3	5,3	5,8	20,1
2010 ^y	11,2	5,1	6,0	20,1

1) Produktgewicht

2) Reinfett

Quellen: ZMP; AMI; BLE

Stand: 11.02.2013

Zeitreihe auch in die Vergangenheit hinein erstellt. Eine differenzierte Betrachtung des Segments Speiseöl zeigt, dass Rapsöl trotz der neuen Datenreihen in 2008 hinter Sonnenblumenöl noch die Nummer zwei im Speiseölregal war und erst durch ein Absatzplus von 15,6 % im Jahr 2009 erstmals die Spitzenposition als beliebtestes Speiseöl einnehmen konnte. Mit einem Marktanteil von 37,3 % lag Rapsöl 2011 zunehmend deutlicher vor Sonnenblumenöl (33,0 %). Klar dahinter lag nach wie vor Olivenöl auf Platz drei mit 17,5 % (2009: 16,2 %). Der Marktanteil von Pflanzenöl ist infolge der neuen Deklarationssituation deutlich zurückgegangen. Lag er 2008 noch bei 10,2 %, so waren es 2011 nur noch 2,7 %. Speziell beim Rapsöl kam es allerdings in der Vergangenheit zu einer deutlichen Verlagerung in eine andere Verwendungsrichtung. So nimmt in Deutschland der Einsatz von Rapsöl für die Biodieselproduktion mittlerweile eine herausragende Stellung ein und übertrifft mengenmäßig alle anderen Verbrauchsbereiche zusammen.

Biodiesel - In Deutschland wird Biodiesel als Reinkraftstoff und als Beimischungskomponente zu fossilem Diesel eingesetzt. Raps hat sich dabei als mit Abstand wichtigster Rohstoff für die inländische Herstellung etabliert. Der Absatz des Biokraftstoffs in Deutschland stieg bis 2007 über Jahre hinweg kontinuierlich an. Waren es 1998 erst 100.000 t, so wurde 2004 erstmals die Millionengrenze durchbrochen und mit einer Absatzmenge von 3,24 Mio. t im Jahr 2007 konnte nochmals ein Höchstwert erreicht werden. Biodiesel wurde in Deutschland an etwa 1.900 und damit an jeder neunten öffentlichen Tankstelle angeboten. Gerade das Jahr 2008 hat dann aber mit sehr schwierigen Rahmenbedingungen die Situation am nationalen Biodieselmärkte tiefgreifend gewandelt. Vor allem die sinkende Wettbewerbsfähigkeit von Biodiesel durch die schrittweise Reduzierung der Steuerbegünstigungen von Biokraftstoffen hat für B100 in Deutschland zu deutlichen und nachhaltigen Absatzproblemen geführt. Der deutsche Markt für reinen Biodiesel mit einem Absatzvolumen von 1,82 Mio. t im Jahr 2007 ist folglich eingebrochen. Waren es im Jahr 2008 nur mehr 1,08 Mio. t, so weisen die Statistiken für das Jahr 2009 nur noch einen Wert für den Inlandverbrauch von 240.600, für das Jahr 2010 einen Wert von 293.100 t und für das Jahr 2011 einen Wert von 97.200 t aus. Die Absatzzahlen für das Jahr 2012 beim Inlandsverbrauch von Biodiesel als Reinkraftstoff weisen mit insgesamt 131.000 t erstmals seit Jahren wieder einen geringfügigen Zuwachs aus, allerdings auf sehr niedrigem Niveau. Entsprechend dieser Entwicklung schrumpfte die Zahl der öffentlichen Tankstellen, die Biodiesel angeboten haben. Einen fast noch dramatischeren Rückgang wie beim B100-Absatz musste die Pflanzenölkraftstoffbranche hinnehmen: hier sank der Absatz von 755.800 t im Jahr 2007 auf 401.400 t im Jahr 2008 (-46,9 %), auf 100.000 t im Jahr 2009 (-75,1 %), auf 60.900 t (-39,1 %) im Jahr 2010 und auf 19.600 t (-67,8 %). Analog der Entwicklung beim Absatz von B100 konnte mit 24.700 t im Jahr

2012 auch beim Pflanzenöl ein leichter Anstieg des Inlandsverbrauchs registriert werden. Insgesamt hat aber die Marktsituation bei Biodiesel als Reinkraftstoff und Pflanzenölkraftstoff in den Jahren nach 2007 eine ausgesprochen negative Entwicklung genommen.

Deutlich positiver stellt sich für die Biodieselwirtschaft die Absatzentwicklung als Beimischungskomponente in Dieselmotoren dar. Konnten über diese Schiene im Jahr 2005 rund 600.000 t abgesetzt werden, war es 2012 mit 2,21 Mio. t bereits das 3,7-fache. Durch den erlaubten Beimischungsanteil von 7 % Biodiesel (B7) ab 2009 anstatt der bis dato zulässigen 5 % konnte der Anstieg des Marktvolumens zunächst forciert und dann stabilisiert werden. Dies konnte in der Summe aber den Absatzeinbruch beim Biodiesel-Reinkraftstoff nicht komplett kompensieren. Mittlerweile scheint der Beimischungsmarkt für Biodiesel aber gesättigt, die Absatzzahlen stagnieren. Wachstumschancen innerhalb dieses Verwertungssegments werden unter Experten nur noch dann gesehen, wenn höhere Beimischungsanteile zum Tragen kommen. Nach einem Biodieselverbrauch in Deutschland 2011 von 2,41 Mio. t errechnete die Branche für 2012 ein Volumen von 2,34 Mio. t. Verbrauchssteigerungen bei Biodiesel zur besseren Auslastung der Produktionskapazitäten lassen sich unter den derzeitigen Rahmenbedingungen also nicht erwarten. Eine Markteinführung von B10 wird nach Expertenmeinung angesichts der Normungsaktivitäten auf europäischer Ebene noch auf sich warten lassen.

Weitere Informationen zum Themenbereich Biodiesel finden Sie in Kapitel 16 (NawaRo).

3.1.4 Preise

Raps -  **3-6** Die Preisentwicklung bei Raps hängt im Wesentlichen von dem auf den internationalen Märkten verfügbaren Angebot an Rapssaat und Rapsöl, dem Angebot anderer Ölsaaten und deren Nachprodukten sowie zunehmend von der Nachfrage nach Rapsöl zur Verwendung als nachwachsender Rohstoff ab. Nicht zuletzt die Entwicklung der Biodieselproduktion hat in der Vergangenheit dazu beigetragen, dass sich der Rapsmarkt in der EU zwischenzeitlich sehr stark von den Entwicklungen am Leitmarkt für Ölsaaten, den für Sojabohnen, abgekoppelt hat. Entsprechend größer wurde der Einfluss der Energiemärkte auf die Preisfindung beim Raps. Letztlich sind die Rapsnotierungen das Ergebnis vieler und in ihrer Wirkung immer wieder variierender Einflussfaktoren.

Schon früh in der Saison konnten an den internationalen Warenbörsen, insbesondere aber auch an den heimischen Märkten, Spitzenpreise erzielt werden. Im Juli 2012 schnellten die Rapsnotierungen auf ein neues Rekordhoch. An der Warenterminbörse MATIF in Paris erreichte der Fronttermin in der Spitze 525,25 Euro/t (20.07.2012) und konnte sich auch im August nahe der 520 Euro-Marke behaupten. Am Kassamarkt nutzten

Abb. 3-6 Erzeugerpreisentwicklung für Raps in Deutschland und Bayern

Quellen: AMI; BBV

Stand: 06.03.2013

viele Landwirte in der Folge bei Preisgeboten von 490 Euro/t netto und mehr die Gelegenheit zum Verkauf. Viele Raps-erzeuger, vor allem in Ost- und Norddeutschland, sicherten auch bereits für 2013 einen Teil der Ernte ab. Ab Mitte September kam es dann allerdings zu einer relativ deutlichen Korrektur an den Märkten. An der Warenterminbörse in Paris sackte der Fronttermin binnen gut 2 Wochen um rund 50 Euro/t ab und dies schlug sich auch an den heimischen Märkten nieder. Lagen die Einkaufspreise des Handels, der Genossenschaften und der Verarbeiter frei Lager des Erfassers Mitte September bei knapp 49 €/dt (netto), erreichten sie ab Mitte Oktober die Marke von 46 €/dt (netto) kaum noch. Dies trug dazu bei, dass die Handelsaktivitäten zunehmend erlahmten. Auch die Option, die Ernte 2013 unter diesen Bedingungen über Vorverträge abzuschließen, wurde dann als wenig attraktiv erachtet.

Die Folgemonate waren gekennzeichnet durch mehr oder weniger starke Preiskorrekturen in beide Richtungen. Speziell die zweite Dezemberhälfte an den internationalen Handelsplätzen und die erste Januarhälfte am deutschen Markt waren durch negative Preisentwicklungen geprägt, jedoch jeweils gefolgt von einer Erholungsphase bis hin zum Ausgangsniveau. Insgesamt konnten sich die Rapspreise bis Mitte März 2013 etwa auf dem Ende Oktober 2012 erreichten Preisniveau halten. Vor allem die Spekulation darüber, wie sich nach der kommenden Ernte die Versorgungsbilanz bei Raps darstellen wird, hält die Spannung im Markt hoch. Für Prognosen zur weiteren Entwicklung der Notierungen bleibt vor dem Hintergrund der kaum vorhersehbaren faktischen und spekulativen Einflüsse aber wenig Spielraum.

3.2 Eiweißpflanzen

Leguminosen gehören zu den bekanntesten pflanzlichen Eiweißquellen. Dabei kommt ihnen besonders im ökologischen Landbau auch eine wichtige Rolle als Stickstoffproduzenten und Bodenverbesserer zu. In der Mischfutterproduktion haben die Leguminosen aber über Jahre als Eiweißkomponente an Bedeutung verloren. Im Wirtschaftsjahr 2011/12 wurden nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) mit 24.800 t gut 13 % weniger Futtererbsen und Ackerbohnen im Bundesgebiet verarbeitet als im Vorjahr und knapp 69 % weniger als noch fünf Jahre zuvor. Die schwache wirtschaftliche Attraktivität der Eiweißpflanzen lässt sich über die Jahre auch innerhalb der nationalen Landwirtschaft an der Anbauentwicklung ablesen, selbst wenn zur Ernte 2010 ein Anstieg der Produktionsfläche zu verzeichnen war und dieses Niveau zur Ernte 2011 gehalten werden konnte. Die Befürchtungen, dass es sich dabei aber kaum um eine längerfristige Trendwende handeln wird, bestätigten sich zur Ernte 2012: die Anbaufläche von Futtererbsen und Ackerbohnen wurde im Bundesgebiet um 17,1 % eingeschränkt und lag damit nur noch knapp über dem Wert aus dem Erntejahr 2009. Unter dem Aspekt der niedrigen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen, ertragsstärkeren Kulturen fällt es schwer, von einer positiven Perspektive des Eiweißpflanzenanbaus in Deutschland auszugehen.

3.2.1 Europäische Union

Marktordnung - Für Eiweißpflanzen bestand in der EU nie eine „klassische“ Marktordnung. 1978 wurden jedoch sogenannte "Besondere Maßnahmen für Erbsen, Puffbohnen und Ackerbohnen zu Futterzwecken" eingeführt. Diese Regelungen sahen eine Verarbeitungshilfe für diese Eiweißpflanzen vor, die sich in höheren Erzeugerpreisen niederschlug. Ein Außenhandelsschutz wie bei Getreide existierte dagegen nie, da in der EU ein hohes Defizit an Eiweißfuttermitteln besteht und diese nicht in ausreichender Menge wettbewerbsfähig erzeugt werden können. Eiweißreiche Futtermittel wie z.B. Sojaschrot konnten daher immer zu Weltmarktpreisen in die EU importiert werden.

Im Rahmen der Agrarreform 1992 wurden die Eiweißpflanzen in die allgemeine Stützungsregelung für Kulturpflanzen einbezogen. Gleichzeitig entfielen die Preisgarantie und alle damit verbundenen administrativen Regelungen auf dem Binnenmarkt. Seit dem Wirtschaftsjahr 1993/94 wurden für Eiweißpflanzen hektarbezogene Ausgleichszahlungen gewährt.

Mit der Agenda 2000 wurde die Höhe der flächenbezogenen Ausgleichszahlungen verringert und betrug in den Jahren bis 2003 in Baden-Württemberg 72,5 €/t bzw. bei einem Referenzertrag von 5,29 t/ha insgesamt

387 €/ha, in Bayern 72,5 €/t bzw. bei einem Referenzertrag von 5,61 t/ha insgesamt 407 €/ha.

Im Zuge der GAP-Reform (VO (EG) Nr. 1782/2003) wurde 2004 die Ausgleichszahlung für Eiweißpflanzen im Rahmen der Kulturpflanzenregelung auf 63,00 €/t abgesenkt, was für Baden-Württemberg einen Betrag von rund 333 €/ha und für Bayern rund 353 €/ha bedeutete. Zum Ausgleich wurde auf Antrag eine Zusatzprämie für Eiweißpflanzen in Höhe von 56 €/ha gewährt. Die Gewährung der vollen Flächenprämie für Eiweißpflanzen war an die Einhaltung einer Garantiehochstfläche von 1,4 Mio. ha in der EU gebunden. Seit 2005 sieht die GAP-Reform nun eine Entkoppelung der Prämien von der Produktion vor. Trotzdem wurde für den Anbau von Eiweißpflanzen (Erbsen, Acker- und Puffbohnen sowie Süßlupinen) bis 2011 noch eine gekoppelte Prämie in Höhe von 55,57 €/ha im Rahmen einer garantierten Höchstfläche von 1,6 Mio. ha gewährt. Seit 2012 wird die bis dahin gekoppelte Maßnahme Eiweißpflanzenprämie in die Betriebsprämienregelung einbezogen.

Erzeugung -  **3-10** Zur Ernte 2012 wurden EU-weit nach vorläufigen Schätzungen rund 1,025 Mio. ha Eiweißpflanzen angebaut. Dies entspricht einem Rückgang von 23,2 % gegenüber dem Vorjahr. Anbau und Produktion von Körnerleguminosen konzentrieren sich innerhalb der EU aber nur auf wenige Mitgliedstaaten. Die mit Abstand wichtigsten Anbauländer sind Spanien mit prognostizierten 337.500 ha (Vj. 464.100 ha) und Frankreich mit 198.200 ha (Vj. 278.300 ha). In diesen beiden Ländern liegen rund 52 % der EU-Anbaufläche. Weitere wichtige Erzeuger sind das Vereinigte Königreich, Deutschland, Polen und Rumänien. In den übrigen EU-Mitgliedstaaten spielt der Anbau von Körnerleguminosen nur eine untergeordnete Rolle.

3.2.2 Deutschland

Anbaufläche - Der Anbau von Eiweißpflanzen konnte sich nach den drastischen Rückgängen in der jüngeren Vergangenheit und der Stabilisierung in den Jahren

Tab. 3-10 Der Anbau von Eiweißpflanzen in der EU , in Deutschland und Bayern

in 1.000 ha	EU ²⁽³⁾	Deutschland ¹⁾	Bayern ¹⁾
1995	1.146	89,7	10,2
2000	1.195	159,0	13,1
2005	1.260	126,0	16,0
2010	1.340	73,5	17,5
2011 ^v	1.335	73,1	17,0
2012 ^s	1.025	60,6	11,9

1) Bayern und Deutschland: nur Erbsen und Ackerbohnen
 2) EU: Erbsen, Bohnen, Lupinen
 3) 1995 EU-15; danach EU-25; ab 2007 EU-27

Quellen: EUROSTAT; DESTATIS

Stand: 06.03.2013

2010 und 2011 nicht auf dem Niveau der beiden Vorjahre halten. Zur Ernte 2012 wurde die Anbaufläche (Ackerbohnen, Futtererbsen) um 17,1 % eingeschränkt und erreichte insgesamt einen Umfang von 60.600 ha. In der Verarbeitung von Leguminosen (Futtererbsen und Ackerbohnen) zu Mischfutter, wo seit Jahren ein ungebrochener Mengenrückgang feststellbar war, spiegelt sich diese Entwicklung wider. Waren es 2006/07 noch 78.710 t, die über diese Schiene verarbeitet wurden, so wurde für 2010/11 nur mehr ein Wert von 28.600 t und für 2011/12 ein Wert von 24.800 t ausgewiesen. Gerade der Einsatz von Ölkuchen hat hier in den letzten Jahren zu einer zunehmenden Verdrängung geführt. Sojaschrot ist zwar teurer im Einkauf, bietet nach Expertenmeinungen auf Grund seines besseren Futterwertes gegenüber Leguminosen aber nicht nur ernährungsphysiologische, sondern auch ökonomische Vorteile. Von der Produktionsfläche entfielen zur Ernte 2012 rund 44.800 ha auf den Anbau von Futtererbsen (-19,7 %) und 15.800 ha auf den Anbau von Ackerbohnen (-8,7 %).

Erzeugung - Der Schwerpunkt des Anbaus von Eiweißpflanzen liegt nach wie vor in Ostdeutschland. Gerade dort und in Schleswig-Holstein herrschten nach Angaben des BMELV durch die Frühjahrstrockenheit ungünstige Bedingungen für die Jugendentwicklung. Die Niederschläge im Juni/Juli begünstigten Hülsenansatz und Kornfüllung, führten gebietsweise aber auch zu einem starken Längenwachstum. Regional wurde schließlich die Ernte durch Starkregen verzögert und behindert. Bei den Erbsen wurde ein durchschnittlicher Hektarertrag von 31,0 dt/ha und damit ein deutlich höheres Ergebnis als im Vorjahr (27,7 dt/ha) erreicht. Somit wurde auch der fünfjährige (2006 - 2011) Ertragsdurchschnitt von 29,8 dt/ha übertroffen. Innerhalb der Bundesländer kam es zu einer einheitlich positiven Entwicklung der Hektarerträge gegenüber dem Vorjahr, wenn auch im Ausmaß recht unterschiedlich: wurde in Brandenburg bei diesem Wert ein um 52 % höheres

Ergebnis erzielt, so lag das Ergebnis in Thüringen nur um 1,2 % über dem letztjährigen Niveau. Der Rückgang der Erntemenge um 15.800 t (-10,2 %) gegenüber 2011 auf 138.800 t ist damit ausschließlich das Resultat eines deutlich eingeschränkten Anbauumfangs. Etwas diffuser stellt sich das Bild bei den Ackerbohnen dar. Mit einem Ertrag von 38,9 dt/ha im Durchschnitt wurde das letztjährige Ergebnis um 9,3 % übertroffen. Ein Vergleich der Hektarerträge zum Vorjahr weist dabei auf Bundesländerebene jedoch ein deutlich uneinheitlicheres Bild auf wie bei den Futtererbsen. Die Spanne reicht dabei von einem Mehrertrag von 80 % in Hessen bis zu einem Minderertrag von knapp 10 % in Sachsen-Anhalt gegenüber der Ernte 2011. In Verbindung mit einer um 1.500 ha kleineren Anbaufläche verharrte die Erntemenge mit 61.300 t (-0,2 %) praktisch auf dem letztjährigen Niveau.

3.2.3 Bayern

Anbaufläche -  **3-11** Die Entwicklung der Anbauflächen bei Eiweißpflanzen in Bayern weist zur Ernte 2012 keine tendenziellen Unterschiede zum Bundesgebiet auf. So wurden zur aktuellen Ernte auf 11.900 ha Ackerbohnen und Futtererbsen angebaut, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 5.100 ha oder 30 % bedeutet. Bei den Ackerbohnen hat sich der Produktionsflächenumfang gegenüber dem Vorjahr um 23,8 % (1.000 ha) verringert, während der entsprechende Wert für die Futtererbsen um 32,0 % (4.100 ha) zurückging.

Erzeugung - Das Ertragsniveau bei Futtererbsen fiel in Bayern knapp höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt. Mit einem Ertrag von 31,9 dt/ha wurde der letztjährige Wert um 5,6 % übertroffen. In Verbindung mit der erheblich kleineren Anbaufläche wurde mit 27.900 t aber eine um 10.900 t (-28,1 %) niedrigere Erntemenge eingebracht als 2011. Bei den Ackerbohnen wurde mit einem Ertrag von 34,8 dt/ha der letztjäh-

Tab. 3-11 Anbaufläche, Hektarerträge und Erntemengen von Eiweißpflanzen in Deutschl. und in Bayern

Jahr	Deutschland			Bayern			
	Anbaufläche 1.000 ha	Hektarertrag dt/ha	Erntemenge 1.000 t	Anbaufläche 1.000 ha	Hektarertrag dt/ha	Erntemenge 1.000 t	
Futtererbsen	1995	64	33,7	216	6,9	33,8	23,4
	2000	164	33,9	558	10,7	33,4	35,9
	2005	110	31,4	346	13,7	32,6	44,6
	2010	57	30,0	172	14,0	30,4	42,5
	2011	56	27,7	155	12,8	30,2	38,8
	2012 ^v	45	31,0	139	8,7	31,9	27,9
Ackerbohnen	1995	25	33,8	86	3,3	34,1	11,2
	2000	18	34,9	62	2,4	37,1	8,7
	2005	16	38,0	60	2,3	36,8	8,6
	2010	16	30,6	50	3,5	32,9	11,6
	2011	17	35,6	61	4,2	35,0	14,7
	2012 ^v	16	38,9	61	3,2	34,8	11,1

Quelle: DESTATIS

Stand: 06.03.2013

rige Wert nur knapp verfehlt (-0,6 %). Vor dem Hintergrund einer um fast 24 % kleineren Anbaufläche fiel die Produktionsmenge um über 24,5 % auf 11.100 t. Insgesamt wurde 2012 eine Erntemenge an Leguminosen

von 39.000 t (Vj. 53.500 t) eingebracht, die sich zu 71,5 % auf Futtererbsen und zu 28,5 % auf Ackerbohnen verteilt. Andere Eiweißpflanzen sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.